



Das **Titelbild** zeigt einen Güterzug, der gerade den Tübinger Schloßbergtunnel verlassen hat und über die Neckarbrücke dem Hauptbahnhof zudampft. Es ist Herbst, und im Ammertal hat die Zuckerrüben-ernte reichen Ertrag gebracht. Alles weitere auf den Seiten 89 ff.: 75 Jahre Ammertalbahn Tübingen-Herrenberg.

## Joachim Veil – Zur Sache: Der Wald stirbt – sehen wir tatenlos zu?

Nahezu täglich lesen und hören wir in den Medien, wie es um den Zustand unserer Wälder aussieht, und wer mit offenen Augen durch unsere Wälder geht, der kann dies auch selbst sehen! Genauso wie in zunehmendem Maße die landwirtschaftlichen Produktionsflächen und zahlreiche Baudenkmale durch die Emissionen aus Kraftfahrzeugen und Feuerungsanlagen gefährdet sind. Bis zum Überdruß wird uns dies ständig vorgehalten, ohne daß sich die Öffentlichkeit dazu aufrufen kann, etwas gegen diese dauernde und langfristig wirkende Zerstörung unserer Mitwelt zu tun. Niemand will erkennen, daß genau wie Wälder und Böden auch wir Menschen von diesen Giftstoffen geschädigt werden. Wenn auch immer noch darüber gestritten wird, wo nun genau die Ursachen liegen, so ist doch nicht zu bestreiten, daß all diese Emissionen höchst schädlich sind.

In der gemeinsamen Sitzung von Vorstand, Beirat und Ausschüssen des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES am 24. November 1984 wurde diese Problematik eingehend diskutiert und die Notwendigkeit einschneidender Maßnahmen allgemein bejaht, um die Umweltbelastungen zu mindern. **Der Vorstand des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES fordert daher alle**

**Mitglieder auf, einen persönlichen Beitrag zum Schutze der Mitwelt zu leisten** und durch das eigene Verhalten zu zeigen, daß sofort wirksame Maßnahmen notwendig sind. In unserer Werbeschrift heißt es: *Wir sind ein Zusammenschluß von Bürgern, die sich für ihre Heimat verantwortlich fühlen, die mitwirken und mitbestimmen wollen, was in dieser Heimat und mit ihr geschieht.* Wir haben auch an dieser Stelle in Heft 1984/2 gelesen, daß der Heimatbund nicht immer der Regierung erwünscht war. Unsere Verantwortung muß uns daher heute veranlassen, jetzt unsere Stimme zu erheben!

Das für den einzelnen am leichtesten durchführbare Mittel, etwas zu bewirken, ist die Einhaltung des vielfach geforderten **Tempolimits 100 km/h auf Autobahnen und 80 km/h auf Landstraßen**. Die Auswirkungen einer derartigen Beschränkung sind schon oft und an vielen Stellen vorgebracht und diskutiert worden. Niemand aber kommt an der Tatsache vorbei, daß ein Tempolimit die einzige sofort wirksame Maßnahme ist, die weder den einzelnen noch die Öffentlichkeit etwas kostet. Natürlich kann dies andere Maßnahmen nicht ersetzen, aber bis diese sich tatsächlich auswirken, werden noch Jahre vergehen, und dann kann es vielleicht schon zu spät sein!

Es muß die Aufgabe eines jeden Mitglieds des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES sein, durch sein Beispiel, durch seine Argumentation möglichst viele Mitbürger zu gleichem umweltbewußtem Verhalten zu veranlassen. Um dies zu ermöglichen – und gleichzeitig auch zur eigenen Sicherheit –, sollte das bewußte Fahrverhalten durch einen gut sichtbaren Aufkleber am Kraftfahrzeug dokumentiert werden. Zur Verfügung unserer Mitglieder werden daher allen Orts-Vertrauensleuten einige Aufkleber zugesandt; weitere können bei der Geschäftsstelle angefordert werden. Gleichzeitig stehen über die vielfachen Veröffentlichungen hinaus Begründungen für ein Tempolimit und Diskussionsmaterial zur Verfügung.

Der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND als Gemeinschaft engagierter heimatliebender und umweltbewußter Bürger hat sich schon wiederholt tatkräftig für seine in der Satzung formulierten Ziele eingesetzt, *einen sachgerechten und zeitgemäßen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gesellschaft und ihrer Umwelt zu leisten*. Diesemal kann und muß jedes Mitglied einen ganz persönlichen Beitrag leisten und damit die vielen Mitbürger, die nur auf einen Vorreiter warten, zum Mitmachen veranlassen. Wir müssen «Farbe bekennen», damit wir gemeinsam unsere Wälder, aber auch unser Erdreich und unsere Kulturdenkmale retten!